

PFLANZ- DOKUMENTATION

ING-DiBa AG Bergwaldprojekt-Pflanzkooperation

im Aelf Karlstadt am Main, Forstrevier Karbach
im April 2021

Land und Leute

Der Spessart ist eines der waldreichsten Mittelgebirge Deutschlands (85%) und kann mit sehr alten Eichen- und Buchenwäldern aufwarten. Der Name „Spessart“ leitet sich von dem alten Namen „Spechtshard“ ab („Hard“ = altes Wort für Bergwald), was auf die Bewohner dieser alten knorrigen Laubwälder hinweist. Hier finden sich noch bis zu 800 Jahre alte Bäume. Diese alten Wälder beherbergen selten gewordene Tiere und Pflanzen. So fühlen sich Uhu und Schwarzstorch in Wäldern mit hohem Totholzanteil besonders wohl. Viele Insekten, wie z.B. der Eremit, leben ausschließlich in und auf abgestorbenen Stämmen.

Erst ab dem 12./13. Jahrhundert fand eine Besiedelung dieser Region statt. Die Menschen lebten von der wenig ertragreichen Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Förderung von Salzen, Erzen und Mineralien, den Glashütten und dem Handel. Der

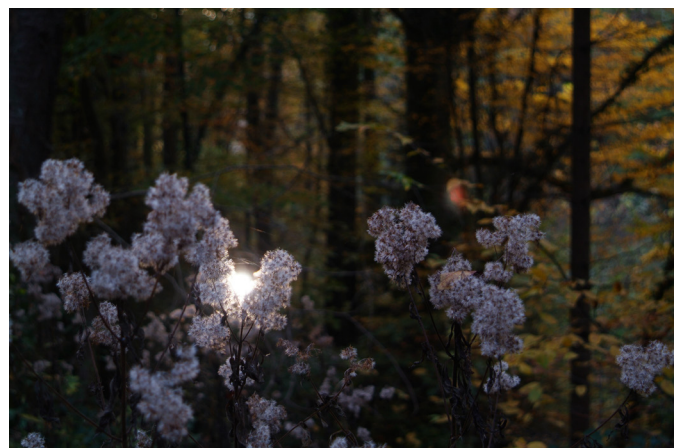
Energiehunger der Glashütten führte dazu, dass die Wälder im Nordspessart zu Fichtenwäldern umgewandelt wurden, welche schneller Holz liefern konnten, als die Laubwälder.

Das Bergwaldprojekt im Spessart

Das Bergwaldprojekt arbeitet seit 2007 im Spessart in verschiedenen Gemeindewäldern (Frammersbach, Partenstein, Wiesthal, Rothenfels, Karbach, Marktheidenfeld) in Zusammenarbeit mit den Ämtern für Landwirtschaft und Forsten in Karlstadt am Main.

Arbeiten des Bergwaldprojekts im Spessart

Der Großteil der deutschen Wälder (70%) ist durch den Anbau von Nadelgehölzen geprägt. So auch im Nordspessart, der im Gegensatz zum laubholzreichen Zentral- und Südspessart vor allem



durch Fichte und Waldkiefer gekennzeichnet ist. Diese Baumarten sind jedoch nicht gut auf die vorherrschenden Umweltbedingungen angepasst, da sie standortfremd sind. Durch den Klimawandel wird diese Situation noch verschärft: die Bestände sind anfällig für Stürme und Trockenheit und die damit verbundenen Folgen wie z.B. Borkenkäferkalamitäten. In den letzten drei Jahren (2017-2020) sind in vielen Bereichen labile Fichtenbestände abgestorben. Die Nadelstreu von Fichte und Kiefer versauert zusätzlich den Boden und degradiert so nachhaltig den Standort. Natürlicherweise wäre der Spessart, sowie der Großteil Deutschlands, mit Buchen- bzw. Buchenmischwäldern bedeckt. Laubgehölze sorgen für eine Bodenverbesserung durch die Einbringung von Basen wie Kalzium, Magnesium, Phosphor und Kalium, für erhöhte Trinkwasserspeicherfähigkeit im Boden und höhere Artenvielfalt im Wald.

Zaubau / Zaubabbau

Sind die Wilddichten so hoch, dass die Naturverjüngung oder Pflanzungen stark verbissen werden, müssen Zäune gebaut werden. Dadurch kann das Aufwachsen der jungen Bäume gesichert werden. Sind die Bäume groß genug, dass ihre Endtriebe nicht mehr vom Wild verbissen werden können, werden die Zäune wieder abgebaut und aus dem Wald entfernt. Die verstärkte Regulierung der Wildpopulationen durch eine ökologisch angepasste Jagd, macht Zäune auf Dauer überflüssig.

Pflanzung

Um den Waldumbau, hin zu einer naturnäheren Form, zu fördern, werden Pflanzungen der verschiedenen standortgerechten Laubbäume wie z.B. Buche, Eiche und Vogelkirsche, Spitzahorn u.a. durchgeführt. Da die Freiwilligeneinsatzwochen im November 2020 der Corona-Pandemie zum Opfer fielen, wurden die vorgesehenen standortheimischen Laubhölzer im Forstrevier Karbach durch das BWP-Pflanzteam gesetzt.

Dabei wurden 3250 standortheimische Eichen, Winterlinden und Kirschen sowie 500 Bergahorn gesetzt (GPS Daten: 1. N 49°52'57.41" E 09°37'28.68", Höhe 258m ü.NN, 2. N 49°52'44.64" E 09°37'28.68", Höhe 250m ü.NN).

Durch die Einbringung der naturnahen und klimaresilienten Baumarten, wird die Widerstandsfähigkeit des Waldes gegen die Auswirkungen des Klimawandels enorm erhöht und ein wichtiger Beitrag für die Verbesserung der Biodiversität geleistet.

Durch die Unterstützung der ING-DiBa konnte hier ein wertvoller Beitrag im ökologischen Waldumbau umgesetzt werden.

Kontakt Bergwaldprojekt e.V.

Veitshöchheimer Straße 1b, 97080 Würzburg
Telefon 0931 - 452 62 61
info@bergwaldprojekt.de, www.bergwaldprojekt.de

